

16. Wahlperiode

Große Anfrage

der Fraktion der CDU

Aktiv alt werden in Berlin

Wir fragen den Senat:

1. Wie hat sich die Beschäftigungsquote der 55- bis 65-Jährigen mit und ohne Migrationshintergrund seit dem Jahr 2003 in Berlin entwickelt (Vollzeit, Teilzeit, Altersteilzeit, geringfügige Beschäftigung) und wie hoch ist dabei der Anteil einzuschätzen, der über öffentliche Beschäftigungsmaßnahmen in Arbeit gebracht wurde?
2. Wie hoch ist die Anzahl der älteren Menschen, die in Berlin vor der Erreichung der Altersgrenze aus dem Berufsleben ausscheiden und wie hoch die Anzahl derer, die nach Erreichung des 65. Lebensjahres weiter berufstätig bleiben? Gibt es hierbei signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern und zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sowie bei den von ihnen ausgeübten Tätigkeiten?
3. Was tut der Senat, um älteren Arbeitnehmern einen gleitenden Übergang zwischen Berufsleben und Ruhestand zu erleichtern und welche Rolle spielen dabei das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit?
4. Wie ist das ehrenamtliche Engagement von älteren Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund in Berlin einzuschätzen? Wie viele ältere Menschen sind - gestaffelt nach Alter und Geschlecht – vornehmlich in welchen Bereichen ehrenamtlich tätig und wo würde Ehrenamt bzw. Freiwilligenarbeit ohne den Einsatz der älteren Berliner nicht funktionieren?
5. Wie sind die älteren Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in ihr Wohnumfeld eingebunden und spielen sie dabei eine maßgebliche Rolle bei der Gestaltung ihres Wohnumfeldes bzw. Quartiers?
6. Welchen Stellenwert hat der Sport bzw. die eigene sportliche Betätigung im Leben der älteren Menschen in Berlin? Welche besonderen sportlichen Angebote finanziert der Senat für die unterschiedlichen Altersgruppen älterer Menschen, welche Konzepte gibt es zur Weiterentwicklung des Alterssport

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses können über die Internetseite

www.parlament-berlin.de (Startseite>Parlament>Plenum>Drucksachen) eingesehen und abgerufen werden.

in Berlin und wie sind darin die Menschen mit Migrationshintergrund eingebunden?

7. Welche Verkehrsmittel werden den älteren Berlinerinnen und Berlinern bevorzugt genutzt und ist das jetzige Senienticket ein wirklicher Anreiz zur intensiveren Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel?
8. Welche Maßnahmen unterstützt der Senat, um die Mobilität älterer Menschen zu verbessern und sind diese für die unterschiedlichen Altersgruppen ausreichend? Welche weiteren Maßnahmen sind für die nahe Zukunft konkret angedacht, um insbesondere ältere und hochbetagte Menschen mit Behinderungen in ihrer Mobilität zu unterstützen?
9. Welche Bildungs – und Weiterbildungsangebote werden von älteren Menschen ab 55 verstärkt in Anspruch genommen und hat sich in diesem Bereich in den letzten 10 Jahren eine Veränderung hinsichtlich des Bildungsverhaltens gezeigt? Welche Rolle spielen dabei die Hochschulen, Volkshochschulen, Musikschulen und andere Bildungsangebote, wie z. B. Akademien, und wie hoch sind die Teilnehmerzahlen älterer Berlinerinnen und Berliner in diesen Einrichtungen?
10. Wie werden ältere Migrantinnen und Migranten über die verschiedenen Bildungsangebote informiert und wie werden diese von ihnen nachgefragt?
11. Welche Bedeutung haben die modernen Kommunikationsmittel für die älteren Menschen in Berlin? Welche Informationen und Dienste werden nach Kenntnis des Senats vor allem über das Internet wahrgenommen und welche Schlussfolgerungen muss der Senat daraus für die Informationspolitik und Bildungsangebote ableiten?
12. Wie nutzen die ältere Berlinerinnen und Berliner das kulturelle Angebot? In welchem Maße tragen sie selbst zu kulturellen Aktivitäten bei und gibt es hierbei gravierende Unterschiede zu älteren Berlinern mit Migrationshintergrund.
13. Welche Rolle spielen die Seniorenfreizeitstätten im Leben der älteren Menschen mit und ohne Migrationshintergrund? Inwieweit entsprechen die dort praktizierten Mitwirkungsmöglichkeiten und Angebote dem Lebensgefühl und den Forderungen der älteren Generation oder bedarf es neuer Konzepte?
14. Wie beurteilt der Senat die politische Mitwirkung und Einflussnahme auf kommunaler Ebene durch die älteren Berlinerinnen und Berliner mit und ohne Migrationshintergrund? Was muss sich an den Rahmenbedingungen ändern, damit sich die älteren Bürgerinnen und Bürger mehr und aktiv in die Berliner Stadtgesellschaft einbringen können? Welche Bilanz zieht der Senat in diesem Zusammenhang auch aus der jetzt bereits mehrjährigen Praxis des Seniorenmitwirkungsgesetzes?

Berlin, den 10. Januar 2009

Henkel Hoffmann Luchterhand Demirbüken-Wegner
und die übrigen Mitglieder der Fraktion der CDU

Die CDU-Fraktion bittet um schriftliche Beantwortung!